

Marcel Huwylers neuer Morgenstern-Krimi Rustikale Methoden

Wenn man bei einem Krimi Tränen lachen muss, kann eigentlich etwas nicht stimmen. Aber das völlig schräge Ermittlerduo Violetta Morgenstern und Miguel Schlunegger ist nun mal für solche Phänomene gut. Die pensionierte Lehrerin und der Ex-Söldner haben sich auf die Fahnen geschrieben, als Auftragskiller für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Und dabei ist ihnen jedes Mittel recht.

Ihre Methoden, der Wahrheit auf die Spur zu kommen, sind – charmant ausgedrückt – eher rustikal. Mit der Gesundheit der potenziellen Verbrecher nehmen sie es nicht so genau. Und

wer sagt denn, dass die Bösewichte unbedingt vor Gericht müssen?

Im vorliegenden (fünften) Fall hat es die kreative Mordslady mit einem Auftrag zu tun, der ihr und ihrem Partner alles abverlangt. Ein Schweizer Journalist ist aus mysteriösen Umständen ums Leben gekommen, weil er wohl so manchem Mächtigen ein bisschen zu sehr auf die Füße getreten ist. Außerdem stellen sie fest, dass der Verstorbene selbst auf recht großem Fuß lebte. Durchaus wahrscheinlich, dass so mancher Artikel nicht erschienen ist, wenn rechtzeitig Erpressungsgeld gezahlt worden ist. Die Zahl der Verdächtigen ist nicht klein, was die Arbeit des Duos deutlich erschwert. Zu allem Überfluss führt eine Spur auch noch zurück in die 30er Jahre, also in die finstere Vergangenheit.

Marcel Huwyler ist es wieder mal gelungen, mit viel Sprachwitz ein aberwitziges Krimiabenteuer zu erzählen. Und besonders in Kapitel 23 hat er sich selbst übertroffen.

■ Marcel Huwyler: Frau Morgenstern und der Abgrund. Kriminalroman; Grafit Verlag, 256 Seiten; 15 Euro **Michael Schulte**

